© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Brutbestand und Verbreitung der Schleiereule (Tyto alba) im Landkreis Haßberge

Von Edgar Maier

1. Einleitung

Nischen in Felsen, Erdabbrüche und Erdspalten gelten als ursprüngliche Nistplätze der Schleiereule. In Mitteleuropa stellen diese Bruthabitate und Bruten in Baumhöhlen die Ausnahme dar. Die günstigsten Brutplätze liegen in Mitteleuropa in Kirchen. Die Art nutzt aber auch ein breites Spektrum anderer Gebäude zur Brut und benötigt vor allem während kalter Wintertage mit länger anhaltender Schneedecke Jagdmöglichkeit in Scheunen. Das Vergittern von Kirchturmluken, Renovierungen an Stallungen und Scheunen sowie die Konstruktion moderner Gebäude engen die Brutmöglichkeit von Tyto alba stark ein. Deshalb sind zur Erhaltung dieser Art besondere Schutzmaßnahmen dringend nötig (z.B. GLUTZ & BAUER 1980, DIEHL 1993).

Zur Verbesserung des Brutplatzangebotes für Schleiereulen entwickelten Vogelfreunde schon vor Jahrzehnten Nistkästen, die auch angenommen wurden. Die jahrelange Erfahrung ermöglichte Konstruktionsverbesserungen (z.B. DIEHL 1983, MENDEL 1993). Im Landkreis Haßberge begann der Einbau der ersten Nisthilfen in Kirchtürme, Scheunen und andere Gebäude 1982. 1996 erreichte der Bestand 277 Nistgeräte (Abbildung 1). Zum Einsatz kam in den letzten Jahren überwiegend der von JÄGER und ACHTZIGER entwickelte Typ „Steigerwald" (MAIER 1995).

Ziel der Arbeit ist es

- Daten zu Brutbestand und Verbreitung der Schleiereule im Landkreis Haßberge vorzustellen,
- einen kleinen Beitrag zur Fortschreibung des Atlasses der Brutvögel Bayerns zu leisten (SCHLAPP 1994) und
- verstärkte Schutzbestrebungen für die Art in anderen Gebieten anzuregen.

2. Material und Methoden

Das Gebiet

Der Landkreis Haßberge hat eine Größe von 957 km². Davon sind 39%, also 373 km² mit Wald bestockt. Wasserflächen bedecken 12 km² der Landkreisfläche und Verkehrsflächen 45 km² (REGIERUNG VON UNTERFRANKEN 1994). Die Höhenlage variiert zwischen 230 m ü NN (Main an der westlichen Kreisgrenze) und 510 m ü NN (Nassacher Höhe). Das relativ kontinentale, trockenwarme Klima der Tallagen erlaubt in besonders günstigen Lagen Wein- und Streuobstbau. Im Regenschatten der Höhenzüge erreicht der durchschnittliche jährliche Niederschlag nur 500 - 575 mm. In höheren Lagen fallen im Durchschnitt bis zu 700 mm/Jahr. Die in weiten Bereichen kleinräumig strukturierte Nichtwaldfläche ergab die Chance zum Erhalt zahlreicher Raine, Hecken, Baumgruppen, Baumreihen, Buschgruppen und Sukzessionsflächen.

© Ornithologische Gesellschaft in Bayern

Methode

1995 und 1996 kontrollierten wir von Mitte Juni bis Ende Juli alle Nistgeräte und sonstige bekannte Brutplätze der Schleiereule jeweils einmal pro Jahr. Dabei protokollierten wir Ei- bzw. Jungenzahl und Hinweise auf die Anwesenheit von Tyto alba (frische Gewölle, frischer Schmelz und/oder Mauserfedern).

Dank

Bau, Einbau und Kontrolle von 277 Nistgeräten erfordern einen enormen Zeit- und Arbeitsaufwand, der von einem Berufstätigen auf Landkreisebene nicht geleistet werden kann. Ich danke deshalb den Mitgliedern der Eulengruppe des Landesbundes für Vogelschutz für die tatkräftige Unterstützung, in besonderem Maße Hermann Jäger und Peter Achtziger, sowie den Herren W. Grübert, M. u. R. Jäger, Dr. P. Mußmächer, A. Schenk, D. Will und F. Wolfgruber. Dank schulden wir den Landwirten, Pfarrern und Pfarrgemeinderäten, die den Einbau der Nistkästen in Scheunen, Ställe und Kirchtürme erlaubten. Ich danke Herrn Dr. H. Ranftl und Herrn W. Dornberger (IfV) für kritische Durchsicht des Manuskriptes und das Anfertigen der Zeichnungen.

3. Ergebnisse und Diskussion

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Nistgeräte auf Gebäudetypen und ihre Nutzung durch Schleiereulen 1995 und 1996 und aus Tabelle 2 ist das Ergebnis der beiden Untersuchungsjahre ersichtlich.

Tabelle 1: Landkreis Haßberge; Verteilung der Nistgeräte auf Gebäudetypen, Hinweise auf Vorkommen der Schleiereule und Brutnachweise 1995 und 1996

Gebäudetypen	n Nistgeräte	1995		1996	
		Hinweise auf Schleiereulen	Brutnachweise	Hinweise auf Schleiereulen	Brutnachweise
Kirchtürme	26	1	3	2	3
Scheunen und Maschinenhallen	231	24	11	44	41
Wohngebäude	9	2	—	—	1
sonstige Gebäude	11	—	1	—	3
offene Kirchtürme ohne Nistgeräte	—	—	1	—	
Taubenschläge	—	1	—	—	

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Tabelle 2: Hinweise auf Schleiereulen-Vorkommen und Brutnachweise im Landkreis Haßberge 1995 und 1996

Ort	1995	1996	MTB/Q
Dürrenried	Gewölle	—	5730/3
Eckartshausen	—	2 Eier, 4 juv	"
Nassach 1	5 juv	5 juv	5828/2
Nassach 2	—	Gewölle	"
Happertshausen	Gewölle	5 juv	
Friesenhausen	4 juv	5 juv	
Aidhausen	4 juv	—	
Humprechtshausen 1	6 juv	6 juv	5828/4
Humprechtshausen 2	—	Gewölle	"
Stöckach	Gewölle	—	5829/1
Walchenfeld	Gewölle	—	"
Eichelsdorf 1	—	Gewölle	
Eichelsdorf 2	—	5 juv	
Reckertshausen	—	Gewölle	
Sulzbach	—	Gewölle	5829/2
Gemeinfeld	4 juv	5 juv	"
Lendershausen 1	3 juv	—	5829/3
Lendershausen 2	—	5 juv	"
Lendershausen 3	—	4 juv	
Hofheim	Gewölle	3 juv	
Ostheim	—	Gewölle	
Rügheim 1	—	Gewölle	
Rügheim 2	—	6 juv	
Rügheim 3	3 juv	—	
Junkersdorf	4 juv	—	
Fitzendorf	—	6 Eier, 1 juv	5829/4
Pfarrweisach	—	Gewölle	5830/3
Kraisdorf	Gewölle	—	"
Bischwind a.R.	—	Gewölle	
Brünn	Gewölle	—	
Albersdorf	—	4 juv	
Lichtenstein	—	3 juv	5830/4
Ebern	—	Gewölle	"
Memmelsdorf/Ufr	1 juv, 2 tot	2 juv tot	5831/3
Obermerzbach	—	1 Ei, 6 juv	"
Recheldorf	—	3 juv	

© Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.orn-ges-bay.de

Tabelle 2: Fortsetzung

Holzhausen	Gewölle	Gewölle	5928/2
Uchenhofen	—	Gewölle	"
Sailershausen	—	Gewölle	
Gädheim	—	4 juv	5928/3
Ottendorf	2 juv	Gewölle	"
Greßhausen 1	—	6 juv	
Greßhausen 2	—	Gewölle	
Wülflingen	3 juv	4 juv	5928/4
Unfinden	Gewölle	Gewölle	5929/1
Hellingen 1	Gewölle	4 juv	"
Hellingen 2	3 juv	Gewölle	
Königsberg i.Bay.	Gewölle	4 juv	
Römershofen	Gewölle	—	
Oberhohenried	2 juv	3 juv	
Sylbach	4 juv	5 juv	
Prappach	4 juv	Gewölle	
Bramberg	—	4 juv	5929/2
Bühl	—	8 juv	"
Hofstetten	4 juv	5 juv	
Altershausen	Gewölle	7 juv	
Sechsthal	Gewölle	Gewölle	
Kottenbrunn	—	Gewölle	
Haßfurt	Gewölle	—	5929/3
Mariaburghausen	—	7 juv	"
Augsfeld	Gewölle	4 juv	
Krum 1	—	1 Ei, 5 juv	5929/4
Krum 2	—	Gewölle	"
Köslau	—	Gewölle	5930/1
Unterpreppach	—	Gewölle	5930/2
Ebern	Gewölle	—	"
Neubrunn	—	Gewölle	5930/3
Hermannsberg	Gewölle	—	"
Edelbrunn	—	Gewölle	
Rudendorf	Gewölle	Gewölle	
Sendelbach 1	Gewölle	—	5930/4
Sendelbach 2	—	Gewölle	"
Losbergsgereuth	—	7 Eier	5931/1
Dampfach	Gewölle	—	6028/2
Unterschwappach	—	4 juv	"
Wohnau	—	Gewölle	

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Tabelle 2: Fortsetzung

Knetzgau 1	Gewölle	3 juv	6029/1
Knetzgau 2	—	3 juv tot	"
Eschenau 1	—	4 Eier, 3 juv	
Eschenau 2	Gewölle	7 juv	
Zell	—	6 juv	
Sand a.M.	—	Gewölle	6029/2
Steinbach	—	7 Eier	"
Limbach	—	7 juv	
Eltmann	—	Gewölle	
Obersteinbach	Federn	Gewölle	6029/3
Fabrikschleichach 1	Gewölle	7 juv	"
Fabrikschleichach 2	—	Gewölle	
Karbach	—	Gewölle	
Oberschleichach	—	Gewölle	6029/4
Neuschleichach 1	Gewölle	Gewölle	"
Neuschleichach 2	—	Gewölle	
Trossenfurt	—	Gewölle	
Hummelmarter 1	—	4 Eier, 4 juv	
Hummelmarter 2	—	Gewölle	
Gleisenau	—	Gewölle	6030/1
Schönbrunn	—	Gewölle	"
Roßstadt 1	—	3 juv	6030/3
Roßstadt 2	Gewölle	6 juv	"
Roßstadt 3	—	Gewölle	
Lembach	Gewölle	6 Eier	
Geusfeld	—	5 juv	6129/1
Koppenwind 1	—	Gewölle	"
Koppenwind 2	—	5 juv	
Koppenwind 3	—	Gewölle	
Theinheim	—	Gewölle	6129/2
Falsbrunn 1	—	2 Eier	"
Falsbrunn 2	—	Gewölle	
Spielhof	—	Gewölle	

In den meisten Gebieten erfolgt der Einbau von Nistgeräten ausschließlich oder überwiegend in Kirchen. Die Erfahrung zeigt, daß die Bauern im Landkreis Haßberge den Schutz der Schleiereule sehr begrüßen und dem Einbau von Nistgeräten in Scheunen und Maschinenhallen sofort, ohne langes Verhandlungszeremoniell zustimmen. Deshalb konnten über 80% der Nistgeräte bei uns auf landwirtschaftlichen Betrieben angeboten

© Ornithologische Gesellschaft in Bayern

werden. Diese positiven Erfahrungen sollten verstärkt auch in anderen Gebieten genutzt werden. Damit bestünde die Möglichkeit den Schutz der Schleiereule auf eine breitere Basis zu stellen.

1995 gelangen 16 Brutnachweise. Zusätzlich wurden 28 weitere Nistkästen von Schleiereulen aufgesucht (Funde von Gewöllen und/oder Federn). 1996: 48 Brutnachweise und Hinweise auf das Vorkommen an weiteren 46 Stellen (Abbildung 2). Des komplizierten Fortpflanzungssystemes (EPPLE 1985) und der extrem langen Brutperiode wegen (GLUTZ & BAUER 1980) lassen die Einmalkontrollen pro Jahr keine Aussage zum tatsächlichen Brutbestand und zur Siedlungsdichte zu. Der Fund von frischen Gewöllen in einem Nistkasten darf nicht stets als Hinweis für ein Brutpaar interpretiert werden. Bei geringem Abstand zu Brutplätzen kann es sich auch um Tagesrastplätze handeln.

In Abbildung 2 sind vier Ortschaften mit je zwei Brutnachweisen nicht besonders gekennzeichnet, so daß insgesamt 44 Brutnachweise eingetragen sind. Von den 46 Stellen mit Hinweisen auf Vorkommen der Schleiereule sind 35 markiert. Die restlichen elf stammen entweder aus Ortschaften mit Brutnachweisen oder es liegen zwei in einem Ort.

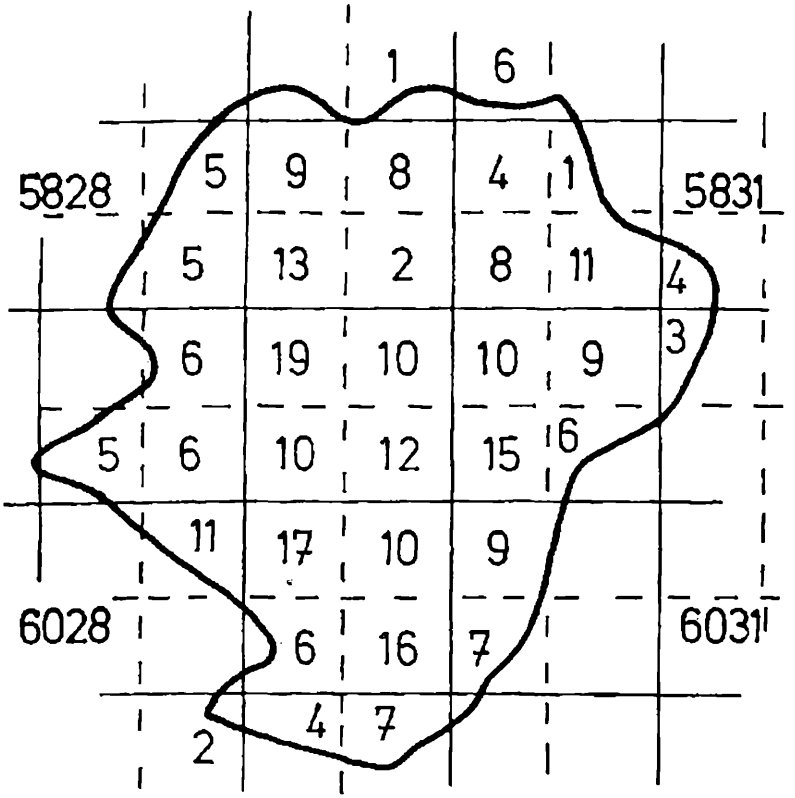

Abb. 1: Landkreis Haßberge; Verteilung der 277 Nistgeräte auf Gebäude in den Rastereinheiten 1996.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

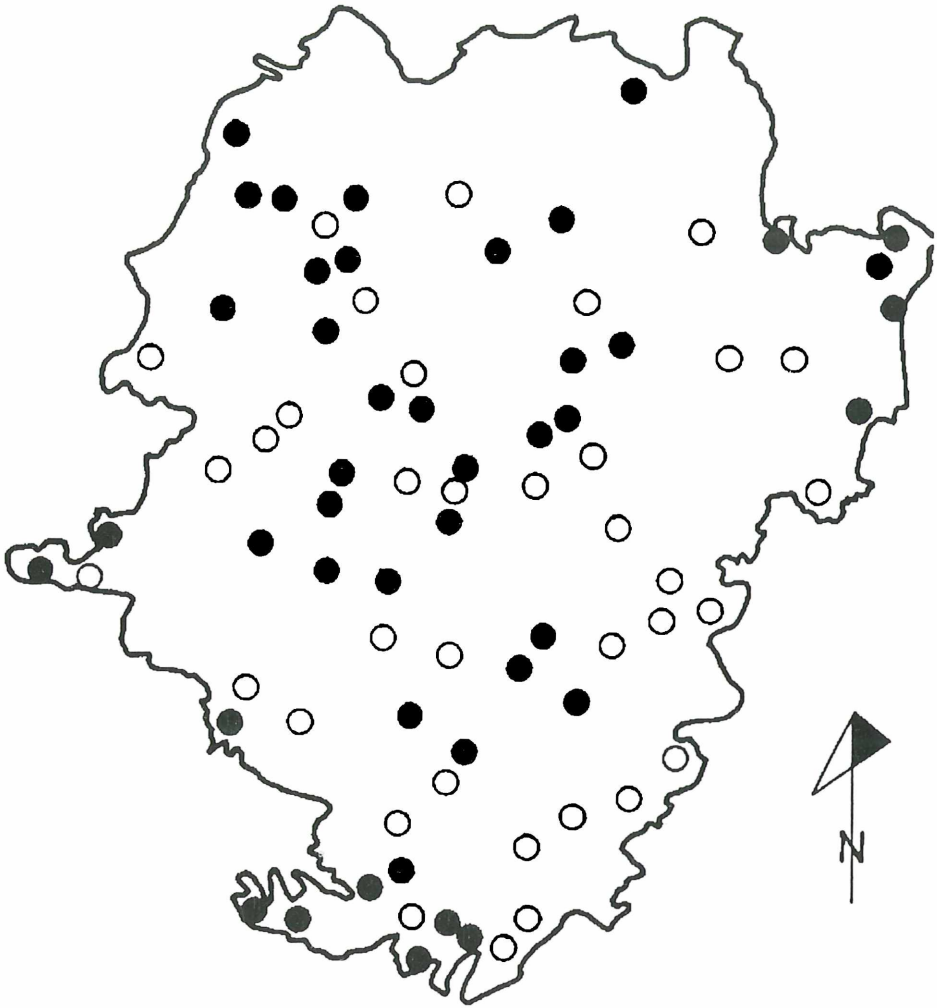

Abb. 2: Landkreis Haßberge; Brutnachweise (Punkte) und Hinweise auf Vorkommen der Schleiereule (Kreise) 1996.

Die 1996 nachgewiesenen Brutpaare ergeben einen Abundanzwert von 5 Bp/100 km² Kreisfläche, beziehungsweise 9,1 Bp/100 km², wenn die als Jagdgebiet für die Art im allgemeinen nicht genutzten Wald-, Wasser- und Verkehrsflächen unberücksichtigt bleiben. Ein hoher Wert im Vergleich mit den Untersuchungsergebnissen aus anderen Gebieten Mitteleuropas (z.B. GLUTZ & BAUER 1980). Im nordöstlich angrenzenden ehemaligen Bezirk Suhl erreicht die Art in Jahren mit Feldmausgradation etwa einen Abundanzwert von 1,8 Bp/100 km² (SCHMIDT 1986).

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

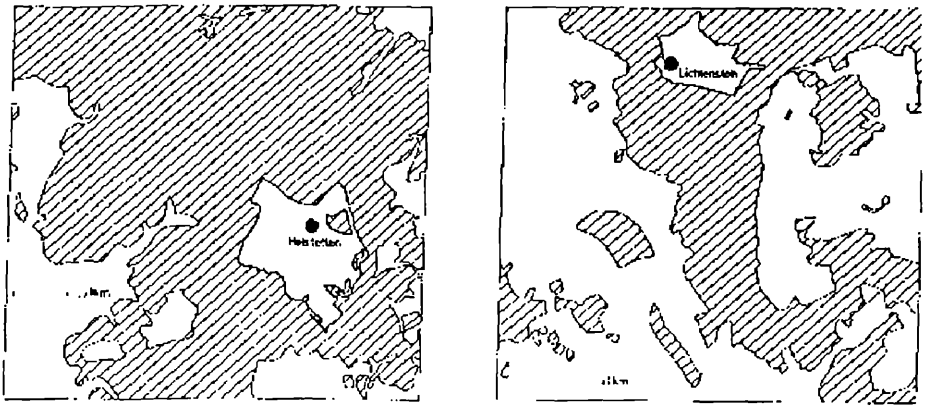

Abb.3: Landkreis Haßberge; Schleiereulenbruten in Gebäuden kleiner Rodungsinseln 1996; schraffiert: Wald. Hofstetten (MTBQ 5929/2), Lichtenstein (MTBQ 5830/4).

Die ausgeprägten Bestandsschwankungen in Abhängigkeit von der Härte des Winters und der Entwicklung des Feldmausbestandes sind in vielen Untersuchungen belegt (z. B. JAHNEL 1989, VÖGELE 1996) und für die Art charakteristisch. Zur Entwicklung des Feldmausbestandes im Landkreis Haßberge liegen keine Untersuchungen vor. Mehrere Gründe weisen auf eine Feldmausgradation 1996 hin:

der starke Anstieg des Brutbestandes von 16 Bp 1995 auf 48 im Folgejahr,
die relativ große Jungenzahl vieler Paare, auch wenn bei der hohen Sterblichkeit bis zum Ausfliegen (z. B. DIEHL 1983) beim gegebenen Untersuchungsmodus keine Aussage zum Aufzuchterfolg möglich ist,
der Nachweis von je zwei Brutpaaren in vier Orten bei jeweils nur geringem Abstand der Brutplätze (in Eschenau nur 50 m),
die Brut in sechs Nistkästen, die erst im Frühjahr 1996 angeboten wurden und
die Nutzung von Nistkästen in Lichtenstein und Hofstetten, relativ kleinen Rodungsinseln inmitten großer Waldungen (Abbildung 3).

Die Fortschreibung des Atlasses der Brutvögel Bayerns zum Jahr 2000 (SCHLAPP 1994) erfolgt als Rasterkartierung. Meßtischblattquadranten (MTBQ) bilden die Rastereinheiten. Beim Einzeichnen des Rasters auf eine Karte des Kreisgebietes ergeben sich 21 Rastereinheiten, die vollständig oder zu über 90 % im Landkreis Haßberge liegen und 22 Randfelder. Mit den im Frühjahr angebotenen 277 Nistkästen waren Gebäude in allen Rastereinheiten und Randfeldern ausgestattet. Aus 20 der 21 Rastereinheiten liegen 1996 Brutnachweise oder Hinweise auf das Vorkommen der Schleiereule vor. In Gebäuden von 10 der 22 Randfelder brüteten ebenfalls Schleiereulen und aus einem Randfeld liegt ein Hinweis auf das Vorkommen der Art vor. Das bedeutet, nur eine der 21 Rastereinheiten blieb 1996 ohne Schleiereulennachweis. Von den elf nicht besiedelten Randfeldern sind

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

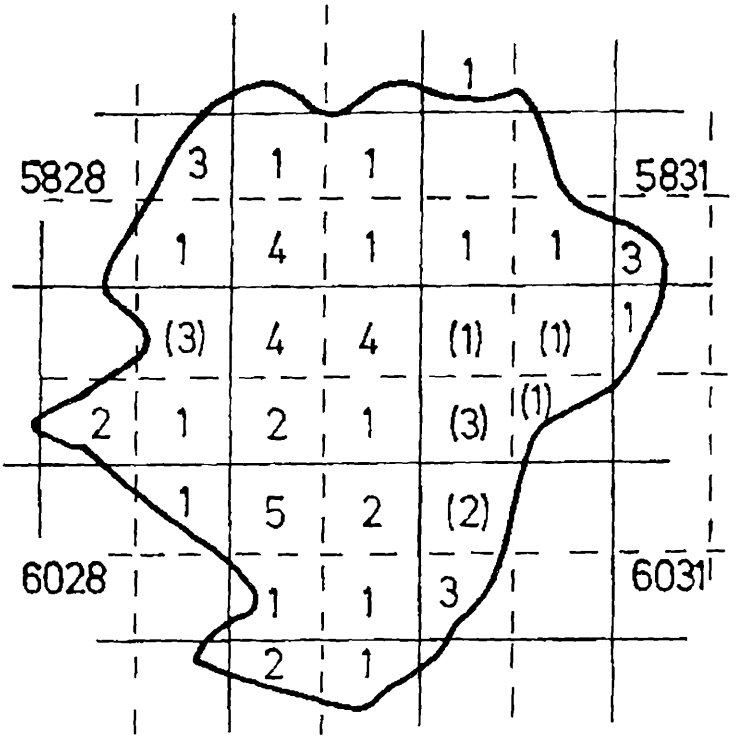

Abb.4: Landkreis Haßberge; Meßtischblattquadranten mit Brutnachweisen (Ziffern) und Hinweisen auf das Vorkommen der Schleiereule 1996 (Ziffern in Klammern).

neun auf Grund der Habitatstrukturen (geschlossener Wald und/oder kleine waldfreie Flächen ohne Gebäude) für die Art nicht besiedelbar (Abbildung 4).

1996 erreichte die Schleiereule im Landkreis Haßberge nicht nur einen außergewöhnlich hohen Abundanzwert, auch fast alle geeigneten Habitate wurden besiedelt.

Zusammenfassung

Im Landkreis Haßberge begannen Mitglieder der Eulengruppe des Landesbundes für Vogelschutz 1982 mit dem Einbau von Schleiereulenkästen in Gebäuden. Im Frühjahr 1996 umfaßte das Angebot 277 Nisthilfen. 1995 und 1996 wurden die Nistkästen jeweils einmal im Sommer kontrolliert. Im ersten Kontrolljahr gelangen 16 Brutnachweise und im Folgejahr 48. Die 1996 nachgewiesenen Brutpaare entsprechen 5 Bp/100 km² Kreisfläche, beziehungsweise 9,1 Bp/100 km², wenn die als Jagdgebiet für die Art nicht genutzten Wald- Wasser- und Verkehrsflächen unberücksichtigt bleiben. Die Art kann im Untersuchungsgebiet ohne das Angebot von Nisthilfen nicht überleben.

 © Ornithologische Ges

Literatur

DIEHL, O. (1983): Artenschutzmaßnahmen und Umweltprobleme am Beispiel der Schleiereule (Tyto alba).- Vogel und Umwelt 2: 199-208.

DIEHL, O. (1993): Bemerkungen zur Ansiedlung von Schleiereulen in Gebäuden.- Vogel und Umwelt 7: 321-324.

EPPLE, W. (1985): Ethologische Anpassungen im Fortpflanzungssystem der Schleiereule (Tyto alba Scop.,1769).- Ökologie der Vögel 7: 1-95.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9, Akadem. Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.

JAHNEL, M. (1989): Brutbiologie und Wanderungen einer Schleiereulenpopulation (Tyto alba) im hessischen Main-Kinzig-Kreis.- Luscinia 46: 165-181.

MAIER, E. (1995): Neuer Schleiereulennistkasten Typ „Steigerwald".- Vogelkdl. Ber. Main Rhön Nr. 4: 58-59.

MENDEL, H. (1993): Verbesserte Schleiereulen-Hilfe (Tyto alba).- Orn. Mitt. 45: 202-203.

REGIERUNG VON UNTERFRANKEN Hrsg. (1994): Unterfranken in Zahlen. Würzburg, Selbstverlag.

SCHLAPP, G. (1994): Fortschreibung des Atlasses der Brutvögel Bayerns zum Jahr 2000.- AIB 1: 119-126.

SCHMIDT, K. (1986): Zur Brutbiologie der Schleiereule, Tyto alba, in Südthüringen.- Veröff. Naturhist. Mus. Schleusingen 1: 78-86.

VÖGELE, G. (1996): Bestandsentwicklung der Schleiereule (Tyto alba) im Stadtkreis Pforzheim und im Enzkreis.- Ornithol. Schnellmitt. Baden-Württ. N.F. 50: 42-43.

Anschrift des Verfassers:

Edgar Maier, Georg-Schäfer-Str. 13, D-96106 Ebern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Avifaunistischer Informationsdienst Bayern

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Maier Edgar

Artikel/Article: Brutbestand und Verbreitung der Schleiereule (Tyto alba) im Landkreis Haßberge 123-132